

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1902**

196 (22.8.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-502397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-502397)

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszelle oder deren Raum.
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von E. L. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 196.

Freitag den 22. August 1902.

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für den Monat September

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Eine Venniggen-Gedächtnisfeier

wurde am letzten Sonntage in Hannover im Ibbolsaale
abgehalten. Der stimmungsvoll geschmückte große Saal
und die Nebenräume waren bis auf den letzten Platz ge-
füllt. Außer den Mitgliedern des nationalliberalen Vereins
waren die Mitglieder von Vereinen aus der Provinz und
mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete zugegen.
Vom Magistrat der Stadt Hannover waren Stadtdirektor
T r a m m und viele Senatoren zugegen, auch waren die
höchsten Behörden aus Stadt und Provinz vertreten.
Abgeordneter Senator W a l b e r c h t hielt die Eröffnungs-
ansprache, in der er die großen Verdienste und die Charak-
tereigenschaften des heimgegangenen Politikers hervorhob und
besonders seine Beziehungen zu der Stadt und der Provinz
Hannover berührte. Der Ansprache folgte eine musikalische
Einleitung zu der Feier.

Dann hielt Gymnasialdirektor K a m d o r f (früher in
Jever) die Gedächtnisrede. Redner entwarf ein feines
Bild von Venniggen, dem großen Politiker, schilderte den
Werdegang des Entschlafenen, wie er als 13jähriger junger
Mann seine gute Staatsstellung ausgab, um als Vertreter
des Volkes der nationalen Wiedergeburt des deutschen
Vaterlandes vorzuarbeiten, wie er einwirkte in die Ereignisse
der Jahre 1859, 1866, 1870/71, und wie er als ganzer
Mann und hervorragender Politiker und Parteiführer sich
an den bedeutenden Parteikämpfen der Jahre 1878, 1881
und 1884 in hervorragender Weise beteiligte. Redner
schloß das meisterhaft entworfene Lebensbild des hervor-
ragenden Staatsmannes mit folgenden Worten:

„Er war eine Persönlichkeit im besonderen Sinne
des Wortes, nicht nach der Meinung jenes individualistischen
Egoismus, dessen Ausbildung von einer neueren Richtung
als höchstes Lebensziel genialer Naturen angegeben wird,
sondern nach der Art und Weise, die dem deutschen Cha-
rakter in seiner historischen Entwicklung innewohnt: d. h.
ein Mensch, in dem alle einzelnen Kräfte zur Einheit des
Bewusstseins hinstreben, der sich fühlt als Träger eines be-
sonderen, eigenartigen Innenlebens, dabei aber doch weiß,
daß er nur im Zusammenhange mit dem Ganzen, in dem
er steht, zu seiner Entfaltung gelangt ist und einen Wert
ausmacht. Wenn das Goethesche Wort:

Anecht und Volk und Ueberwinder,
Sie gehen zu jeder Zeit,
Höchstes Glück der Erdensinder
Sei nur die Persönlichkeit!

wenn dieses Wort eine Wahrheit ist, dann hat Venniggen
das höchste Glück genossen. Jedenfalls sieht es fest, daß
das, was er gewirkt und erreicht hat, nur möglich ge-
wesen ist durch die Eigenart seiner Persönlichkeit. Und
die Erinnerung an diese Persönlichkeit bleibt uns, und
wir danken Gott von Herzen, daß er uns solch einen
Mann schenkte.

Wäge in dem deutschen Vaterlande der Geist, in
welchem das neue Reich gegründet und ausgebaut wurde,
kraft dessen man es damals verstand, das Große von dem
Kleinen zu scheiden; mögen die Beispiele der Männer, in
denen ein solcher Geist die treibende Kraft war, das Bei-
spiel eines Venniggen allzeit leuchten und zur Nachahmung

führen; möge in der nationalliberalen Partei der Geist
ihres großen Führers immer walten, der die Politik nicht
ansah als eine Doktrin, sondern als eine praktisch zu
übende Kunst, nicht als ein Geschäft, sondern als eine
moralische Pflicht; mögen alle, die in Rudolf v. Venniggen
einen der edelsten Vertreter guter deutscher Art verehren,
immer bereit sein, für die heilige Sache des Vaterlandes
einzutreten.“

Nach Beendigung der Rede sang der Hannoverische
Männergesangsverein mit Begleitung des Orchesters vom
Hannoverschen Instrumentalverein den Psalm 23, „Gott
meine Zuversicht“, worauf Mendelssohns „Es ist bestimmt
in Gottes Rat“ und Kremers Dankgebet folgten. Frau
Obernälingerin Zerlett-Osenius sang einige ernste Lieder,
der Feier entsprechend. Die erhebende Feier, der auch
Mitglieder der Familie v. Venniggen beiwohnten, verlief
in weisevoller Weise, ernst und stimmungsvoll, würdig
des großen Toten, zu dessen Gedächtnis sie veranstaltet war.

Korrespondenzen.

* **Jever**, 21. August. Auf Grund des Artikels 6
§ 1 des Gesetzes vom 16. April 1873 betreffend die
Reorganisation der Jeverischen Ersparungskasse wird der
Zinsfuß für die Einlagen bei der Jeverischen Ersparungs-
kasse vom 1. Januar 1903 an auf 3% festgesetzt.

Für alle von der Oldenburgischen Ersparungskasse
gewährten Darlehen, für welche eine 12monatige Rind-
bungsfrist für den Schuldner und eine 6monatige Rind-
bungsfrist für die Darlehnerin bedungen ist, mit Ausnahme
der nach Wangerode gegebenen Hypothekendarlehen,
wird der Zinsfuß vom 1. Januar 1903 an auf 3,6%
herabgesetzt. Auch diejenigen Darlehen, welche bis zum
1. Januar l. J. noch bewilligt werden sollten, sind, so-
weit nicht ausdrücklich etwas anderes bedungen werden
sollte, bis zum genannten Tage noch mit 4%, von da
an aber nur noch mit 3,6% zu verzinsen.

Die Kapitalien der der staatlichen Kommission unter-
stellten Fonds und milden Stiftungen werden vom 1.
Januar 1903 an zu dem Zinsfuß von 3 $\frac{1}{10}$ % aus-
gegeben werden. Für die bereits ausgegebenen Kapitalien
wird der Zinsfuß vom 1. Januar 1903 an von 4%
auf 3 $\frac{1}{10}$ % ermäßigt.

Jever, 21. August. Heute wurden hier dem
preußischen Oberlandstallmeister Herrn Grafen Ledeborff
vorgeführt: auf dem Grashauze 44 und auf dem alten
Markte 35, zusammen 79 Hengste. Angekauft wurden
von den auf dem Grashauze vorgeführten Hengsten 11,
von den übrigen 5, zusammen also 16. Die Preise be-
trugen 2500 bis 4000 Mk. — Zu diesem Hengstmarkt
waren auch ca. 9 Herren aus Holland, Amerika z. an-
wesend; anscheinend sind von ihnen jedoch keine Hengste
angekauft worden.

* **Theodor Dirks**, der von 1866 bis 1871 den
„Plattbütschen Klenner“ herausgab, dessen Hauptmitarbeiter
er selbst war, ist am 15. August gestorben. Er war bis
in sein hohes Alter körperlich und geistig äußerst frisch,
und sein Ende war sanft und schmerzlos. Dirks gehörte
zu jenen seltenen Naturen — selten namentlich in unserer
Zeit —, die mit ihrer Person möglichst wenig hervor-
treten, alle Mittel der modernen Klamme vermeiden und
einen lauten äußeren Erfolg nicht entbehren. Jahrzehnte
lang war es nur einem kleinen Kreise bekannt, wer der
Herausgeber des „Plattbütschen Klenner“, der Verfasser
der bald humorvollen, bald gemütsstiefen Geschichten des-
selben war, und mancher war erstaunt, als die Mitteilungen
aus dem Plattbütschen Klenner vor Jahresfrist unter
seinem Namen erschienen. Der „Plattbütsche Klenner“
aber, trotzdem er nur 6 Jahrgänge zählt, hatte die besten
seiner Schöpfungen bereits in immer weitere Kreise ge-
tragen, und der Erfolg des Dichters, wenn auch nicht
laut, war doch echt. Das zeigte sich auch beim Erscheinen
der „Mitteilungen aus dem Plattbütschen Klenner“, die
ihm manches Wort der Zustimmung eintrugen wengleich
die Presse Nordwestdeutschlands — selbst Blätter, die der
Pflege des Volkstümlichen dienen wollen, nicht aus-
genommen — nur selten Notiz davon nahmen. Es ist
dies umso mehr zu verwundern, als man heute der Dichtung,

die deutsche Art innerhalb der einzelnen Stämme und
wurzelnd in den deutschen Landschaften, darstellt, mehr
Aufmerksamkeit zuwendet, als früher. „Heimatkunst“ aber
trieb Dirks und viele andere mit ihm schon vor einem
Menschenalter. Eine ehrenvolle Stellung in der nieder-
deutschen Literatur wird ihm bleiben, und „das Slog, wat
von binnen un buten wiß un wahrhaftig plattbütsch is“,
wird immer aufs neue zu seinen Schöpfungen greifen.
Das Lob, das ihm Klaus Groth, an den er auch in seinem
Lebzeiten so lebhaft erinnerte, einst spendete, „er sei ein
Meister im Erzählen, wie nur Hebel in seiner Art“, ist
wohlverdient und wird dauern. Geboren wurde Dirks am
9. Mai 1816 in Golzwarden. Er besuchte das Seminar
zu Oldenburg, war Lehrer an verschiedenen Orten des
Landes (zuletzt in Apen) und trat 1886 in den Ruhe-
stand. Seitdem lebte er in Oldenburg, wo er nun auch
die letzte Ruhestätte gefunden hat. (R. f. St. u. V.)

Δ **Waddewarden**, 21. Aug. Gestern wurde durch
die Theatergesellschaft Schenk „Die Braut von Fietensholt“
in Zwitter's Saal vor einem zahlreichen Publikum zur
Darstellung gebracht. Im allgemeinen sprach das Stück
gut an und erntete die Darsteller, die sich mit ihren
Rollen geschickt abfanden, reichen Beifall. Es wäre sehr
zu wünschen, wenn uns die Theatergesellschaft in nicht
allzuferner Zeit auch einmal Stücke anderen Genres vor-
führen würde.

* **Hohenkirchen**, 18. Aug. Am Freitag voriger
Woche fand hier in Jollens Hotel im oberen Saale
wiederum ein Kinder-Tanzball statt. Die Eltern und
Geschwister der Kinder und sonstige Freunde eines solchen
Festes waren verhältnismäßig zahlreich erschienen, um die
Leistungen der Kleinen im Tanzen in Augenschein zu
nehmen. Es war wirklich eine Lust, den einzelnen Biecen
der jungen Tänzer und Tänzerinnen, die in den ver-
schiedensten Altersstufen vertreten waren, zuzuschauen, und
Herrn Tanzlehrer K., der sich mit Ernst und Eifer in
seinem wachselndem nicht leichtes Fach hineingearbeitet hat und
vor nicht langer Zeit noch einen Kursus in Berlin ab-
solvierte, wurde von allen Seiten für seine Mühe und
Aufopferung die wohlverdiente Anerkennung gezollt.
Leider war die Zahl der Schüler diesmal nicht sehr groß,
aber trotzdem wurde zum Teil Vorzügliches geleistet, und
der ganze Abend verlief programmmäßig zur vollen Zu-
friedenheit aller Zuschauer. Die allerneuesten Tänze und
Anstandsübungen wurden namentlich von den Mädchen
mit Eleganz und Bechtheit ausgeführt, und der graziöse
Schluß-Cotillon, an dem sich indirekt auch die Erwachsenen
beteiligten, bot ein buntes, feierliches Bild. Hoffentlich
finden diese süßlichen Uebungen in Zukunft noch eine regere
Beteiligung.

* **Seppens**, 20. August. Die seit Jahren wieder-
holten Bittgesuche um Errichtung einer Apotheke in unserer
Gemeinde haben jetzt nach Eröffnung des Rathhauses end-
lich Gehör gefunden. Das Groß-Staatsministerium schreibt
die Errichtung einer Apotheke öffentlich aus. Diese soll
thunlichst nördlich des Militärfriedhofes an der verl. Güter-
straße oder in der Nähe des Rathhauses ihren Platz er-
halten. Die Bewerbungen sind unter Befügung der er-
forderlichen Papiere bis zum 30. Sept. beim Staats-
ministerium einzureichen. Die Koncession wird persönlich
und zwar nur an einen Oldenburger überäußerlich und
unvererblich verliehen. Unter den einzureichenden Papieren
wird auch ein Nachweis über das zur Einrichtung erforder-
liche Vermögen gefordert. Bei Eröffnung der Apotheke
dürfte die Einwohnerzahl von Wilhelmshaven, Bant,
Seppens und Neude 60 000 weit überschritten haben,
so daß auf reichlich 10 000 Seelen eine Apotheke ent-
fallen würde.

* **Oldenburg**. Für das Anton Günther-Denkmal
ist, wie der stellvertretende Vorsitzende des Denkmals-
komitees, Herr Guttsbesitzer Funck-Loh, den Nachr. mitteilt,
ein Kapital von nahezu 7000 Mk. gesammelt. Die Sache
soll diesen Herbst energisch wieder in die Hand genommen
werden. Es wird sich in erster Linie darum handeln,
Erfolg für den früheren ersten Vorsitzenden, den ver-
storbenen Oberbürgermeister Roggemann, zu suchen.

* **Oldenburg**, 20. August. Ein seltener Diebstahl
ist in vergangener Nacht in Bürgerfelde ausgeführt. Dort
ist nämlich, laut Nachr., ein ganzes Fuder Heu gestohlen.

Bis zur Stadtgrenze hat man den Dieb mit seinem geklosten Gut verfolgen können; hoffentlich wird es den Nachforschungen der Polizeiorgane gelingen, beides, Dieb und Heu, zu ermitteln. — Von einem spleenigen Einfall berichtet der G.-A. wie folgt: Vor einigen Tagen sahen mehrere junge Leute auf der Kadortser Chaussee ein Automobil daherkommen. Einer der jungen Leute wollte den Versuch machen, ob das Fahrzeug vor ihm wohl ausweiche. Er warf sich vor demselben quer über die Straße. Der Fahrer des Automobils konnte noch eben ausweichen, sonst wäre der Uebermütige gewiß in eine gefährliche Lage gekommen. Rasch entschlossen machte der Automobilfahrer mit seiner Maschine Kehrt und brachte den Vorfahr bei der Gendamerie zur Anzeige, durch die auch der übermütige junge Mann ermittelt worden ist. Ebenfalls wird der Uebermut noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Oldenburg. Die Einstellung der Rekruten erfolgt dieses Jahr beim Dragoner-Regiment am 2. Oktober, beim Infanterie-Regiment und beim Feld-Artillerie-Regiment am 23. Oktober.

Nordenhamm. 19. Aug. Die Probefahrt des Fischdampfers Brandenburg ist erfolgreich verlaufen. Der Dampfer hat heute nach vollständiger Ausrüstung mit den Fanggeräten seine erste Fangreise angetreten. — Die Hochseefischer muß in diesem Jahre ein gewinnbringendes Geschäft sein, denn trotz der häufig stürmischen Witterung wurden durchweg recht gute Fänge hier angebracht, die zu guten Preisen glatten Absatz fanden. Nachdem man im Inlande das ungerechte Vorurteil gegen Seefische zu überwinden und sich diesem schmackhaften und verhältnismäßig billigen Nahrungsmittel mehr zuzuwenden beginnt, ist die Aufnahmefähigkeit besonders des inländischen Marktes dort gestiegen, daß messigen die Nachfrage das Angebot weit übersteigt. Die durchweg läbliche Witterung dieses Sommers ist dabei dem Fischverkauf außerordentlich günstig. (G.-A.)

Odenb. Münsterland. Blättermeldungen zufolge demonstriert man in Damme und Umgegend mit Fahnen in preußischen Farben, weil das Amtsgericht in Damme aufgehoben wird; man wolle preußisch werden und habe die odenburgischen Fahnen abgeschafft. — Gar so arg wird es wohl nicht sein, und daß der Sturm im Olze Wasser sich bald legt, ist wohl mit Sicherheit zu erwarten.

Neepsholt. 19. August. Die Regierung hat auch in diesem Jahre ärmeren Kolonisten Weiskäse zur Beschaffung von Düngemitteln und insbesondere zur Anschaffung des für die Bodenkultur so nutzbar zu verwendenden Seefischs gewährt. Aber nicht allein bedürftigen Kolonisten, sondern auch landwirtschaftlichen Vereinen sind denselben Zweck dienende Beihilfen zur Verteilung an ihre Mitglieder überwiesen worden.

Soya. Von den Sachsischen im nahen Dörverden wurden vor einigen Tagen 67 Vögel im Gewicht von acht Zentnern und im Werte von 1000 Mk. gefangen.

Neueste Nachrichten.

Bremen. 20. August. Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr lief auf der Werft des Bremer Vulkan bei Begegnung ein für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie erbauter Dampfer glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog die Gemahlin des preußischen Gesandten bei den Hansestädten Frau v. Tschirschky und Wögenhoff, welche den Dampfer auf den Namen „Prinz Albrecht“ taufte. Dem Stapellauf wohnten u. a. der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Vallin, und der Generaldirektor vom Norddeutschen Lloyd, Wiegand, mehrere Bremer Senatoren, sowie ein zahlreiches Publikum bei.

Spandau. 20. Aug. Der Schlachter Alfred Genrich aus Breslau hat hier seine 16jährige Geliebte Ida Droscher und sich selbst erschossen. Die Eltern der Droscher mißbilligen das Verhältnis.

Danzig. 20. August. Auf dem Torpedoboot S 93 platzte ein Wasserdampfrohr; der Oberheizer Gustav Neumann erlitt durch Verbrühen schwere Verletzungen.

Schwerin i. Meckl. 20. August. Infolge eines 21stägigen Bilze starben der Schriftfeger Wagner, sein elfjähriger Sohn und seine neunjährige Tochter, während die Frau desselben noch hoffnungslos darniederliegt.

Vern. 20. April. In der vergangenen Nacht wurde wiederum ein Dynamitattentat auf die Gotthardbahn verübt. Eine Dynamitpatrone wurde zwischen Como und dem St. Gotthard vorgefunden. Die Patrone war an den Schienen befestigt, wurde jedoch glücklicherweise von einem Güterzuge aus ihrer Lage gebracht, wodurch großer Schaden verhütet wurde.

Petersburg. 20. Aug. Bei den großen Manövern in der Umgegend von Petersburg hat sich ein schweres Unglück ereignet, über welches nähere Einzelheiten jedoch nur schwer zu erlangen sind. Es ist indessen bekannt, daß eine Schwadron Kavallerie bei Ausführung eines ihr erteilten Befehls in einen Fluß stürzte, wobei 50 Mann ertranken.

London. 20. August. Daily Telegraph schreibt über die Feier in Homburg, ein angenehm berührender Vorgang in Hinsicht auf die Beziehungen zweier Völker, deren überlieferte Freundschaft vor kurzem durch Zwistigkeiten gefährdet wurde, die aber im Interesse beider Länder

niemand aufrecht zu erhalten wünschen kann, habe sich in Homburg abgepielt. Die Ansprache Kaiser Wilhelms werde einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Im Hinblick auf ein Ereignis wie das geistige sei es schwieriger als jemals zu verstehen, daß Leidenschaft, Vorurteil und gegenseitige Beschuldigungen für einen Augenblick die freundschaftlichen Traditionen gefährden konnten, die jeder vernünftig denkende Mensch als ein wesentliches Interesse zweier großer Völker ansehen müsse. — Daily Chronicle sagt: Alle Engländer bewundern den Kaiser. Ihre Bewunderung wird erhöht durch den der Kaiserin Friedrich gezollten Tribut.

London. 20. Aug. Nach einer Brüsseler Meldung des Standard begibt sich Präsident Steijn binnen kurzem nach dem Heilbade Neuenahr an der Ahr und reist später, Anfang Oktober, nach London.

London. 20. August. Der Schah von Persien hat heute vormittag in Begleitung des Prinzen von Wales London verlassen und ist nach Portsmouth abgereist. Er wurde dort vom Könige empfangen und begab sich sodann mit diesem an Bord der königlichen Yacht.

Newyork. 20. Aug. Die kolumbische revolutionäre Junta erklärt, sie habe die Nachricht erhalten, daß die Regierungstruppen in Aguadulce, 6 Generale und 3000 Mann mit viel Munition, sich den Aufständischen ergeben hätten, die ihren Marsch auf Panama richteten.

Newyork. 20. August. Ein Telegramm aus Guayaquil meldet, daß die Stadt Bobogás (Guador) durch eine Feuersbrunst zerstört sei.

Newyork. 20. Aug. Eine Depesche des Newyork Herald aus Willemstad vom 19. August besagt: Deutschland, England und Frankreich haben vereinigt gegen die Blockade der venezolanischen Häfen Einspruch erhoben. Venezuela wird morgen Antwort geben.

Newyork. 20. Aug. Wie verlautet, will der Präsident des Stahltrusts, Schwab, während seines Aufenthalts in Europa eine Vereinigung der deutschen und englischen Stahlproduzenten zu Stande bringen, welche in derselben Weise organisiert sein soll, wie der amerikanische Stahltrust. Dann will er versuchen, diese europäische Kombination zum Anschluß an den amerikanischen Stahltrust in Form einer Art Teilhaberschaft zu veranlassen. Das Gleiche will Schwab mit den amerikanischen und belgischen Glasfabrikanten versuchen. Damit würde ein schon vor mehreren Jahren erörterter Plan zur Ausführung gelangen, der damals aber aufgegeben werden mußte, weil seine Durchführung unmöglich war, solange die Schiffsverbindungen zwischen Europa und Amerika vom Auslande kontrolliert wurden.

Die europäischen Stahlfabrikate konnten früher als Ballast zu niedrigen Frachttarifen nach Amerika verschifft werden, während für den Transport von Exportgütern aus Amerika die hohen vollen Frachten zu zahlen waren. Der von Pierpont Morgan geschaffene Schiffsahrtstrust ermöglicht es nun, den Spieß umzudrehen und die ausländischen Produzenten zur Zahlung höherer Frachten zu zwingen. Man glaubt hier, daß die europäischen Produzenten, wenn sie erst erkennen, daß der Schiffsahrtstrust sie durch Erhöhung der Frachten vom amerikanischen Markte ausschließen könnte, auf Schwabs Vorschläge, mit den amerikanischen Interessenten zusammenzuarbeiten, eingehen werden.

Buenos Aires. 20. August. Auf eine im Senat an den Ackerbauminister gerichtete Anfrage, welche Schritte gethan seien, um die englischen Häfen wieder für die Einfuhr von argentinischem Vieh zu öffnen, erklärte der Minister, in der Republik sei in letzter Zeit keine Viehseuche aufgetreten, nachdem strenge Maßnahmen gegen die Einfuhr kranker Viehes getroffen worden seien. Die Regierung sehe der Mitteilung der englischen Regierung bezüglich ihrer Ansicht über die geltenden gesundheitlichen Bestimmungen entgegen, der argentinische Gesandte in London stehe anbauend in Verhandlungen hierüber, alles hänge von der Entscheidung der englischen Regierung ab. Der Senat nahm die Erklärung zustimmend zur Kenntnis.

Telephonische Nachrichten.

Berlin. 21. August. Der Lokalanz. meldet aus Mexan von gestern: Ein am Nachmittage niedergegangener Wolkenbruch richtete großen Schaden an. Zwei Personen wurden getötet, eine Mühle und alle Brücken sind eingestürzt. Es ist noch nicht bekannt, ob unter den Trümmern noch Personen verschüttet sind.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Danzig: Ein hier auf Urlaub weilender Unteroffizier erschoss seine Braut und dann sich selbst.

Dasselbe Blatt meldet aus Altona: Der verstorbene Rentner Gauß vermachte der Stadt 150 000 Mark zur Errichtung eines Siechenheims.

Dasselbe Blatt meldet aus Graz: Auch in Steiermark richtete ein Wolkenbruch großen Schaden an; eine Person ist ertrunken.

St. Helena. 20. August. 900 Buren, darunter Cronje und Gemahlin, sind heute nach Südafrika abgefahren.

Kappstadt. 20. August. Bei der Eröffnung des Parlaments kündigte der Gouverneur die Einbringung einer Bill an, durch welche der Gouverneur und alle Beteiligten für die unter dem Kriegsrecht vorgenommenen Handlungen entlastet werden; sobald diese durchgegangen

sei, werde das Kriegsgericht aufgehoben werden. Unter den andern Gesetzentwürfen wird sich eine Bill befinden, welche die Einführung von Eingeborenen aus Asien, mit Ausnahme englischer Unterthanen, sowie die Einwanderung mittelloser Personen, oder solcher, die an eklektischen oder ansteckenden Krankheiten leiden, verbietet; ferner eine Bill betreffend die Ermächtigung zur Aufhebung bestimmter Zölle und Steuern während eines bestimmten Zeitraumes. Der Gouverneur kündigte ferner zahlreiche andere wichtige Gesetzentwürfe an, sowie endlich eine Bill, nach der von der Kolonie eine Flottenabgabe von 50 000 Pfd. Sterl. erhoben werden soll. Zum Schluß ernannte er die Volksvertreter, im Geiste der Mäßigung zu beraten.

Die gesetzgebende Versammlung nahm einstimmig und ohne Debatte eine Adresse an den König und die Königin an; in derselben wird ausgeführt, daß alle stolz seien, dem großen britischen Reiche anzugehören, und bereitwillig für dessen Integrität eintreten würden.

Emden. 21. August. S. M. der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Fürbringer das Recht verliehen, bei feierlichen Anlässen die goldene Amtskette anzulegen. — Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der letzten Nacht auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangierer Striping blieb mit einem Fuße in der Weiche hängen, kam zu Falle und konnte nicht wieder hoch kommen, so daß der Rangierzug über ihn hinweg fuhr und den Körper in zwei Teile trennte.

Somburg v. d. Höhe. 21. Aug. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten waren als Gäste geladen Professor Dechelhäuser und Gemahlin. Heute unternahm der Kaiser einen Ausritt und hörte später Vorträge.

Erfurt. 21. August. Die Feier der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt Erfurt zum Königreiche Preußen wurde gestern mit Schulfeiern, mit einer Festigung des Kreisausschusses und einer gemeinsamen Sitzung beider städtischen Körperschaften eröffnet. In der letzteren gab der Regierungspräsident eine Reihe von Ordnungsanweisungen bekannt, während von städtischer Seite 50 000 Mk. zum Museumsaufwands überwiesen wurden. Sodann kam ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser zur Verlesung. Hier herrscht heute ein überaus reges Leben, von überall her strömen Fremde herbei, die Straßen sind reich geschmückt.

Hürnberg. 21. Aug. Nach einem Telegramm des Fränk. Cour. aus Bamberg ging unweit von Bayreuth ein mit drei Mann besetzter Luftballon aus Paris nieder. Der Ballon war in Paris tags zuvor um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aufgestiegen. Die Insassen beabsichtigten die Reise von Paris nach Bayreuth durch die Luft zu machen.

Washington. 21. August. Der Gesandte in Caracas hat erfahren, daß Deutschland, Frankreich und England die Blockade der venezolanischen Häfen als nicht effektiv bezeichnen hätten. Er selbst hat dem auswärtigen Amte mitgeteilt, daß es der Politik der Ver. Staaten entspräche, die nicht effektiv gefundene Blockade nicht anzuerkennen.

Jeber. 21. August. Heute fand hier wieder eine große Viehlieferung statt. Herr Foden-Diergroben ließ sich ca. 80 Kuh- und Stierfäher sowie ca. 20 Wester bei Herrn Harms am Bahnhof liefern, um dieselben nach auswärts zu verschicken; ferner wurden heute nach auswärts verandt drei Ladungen Zucht- und Maststiere.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Mai 1902 ab.

Von Jeber nach Bremen.	
5,59	9,29 12,04 4,03 7,25
In Bremen	9,30 12,24 3,07 7,32 10,53
Von Bremen nach Jeber.	
5,45*	6,31 10,08 1,58 6,09 8,36
In Jeber	8,10 9,51 1,25 5,03 9,02 12,01
* Vom 15. Juni bis 30. September.	
Von Wittmund nach Jeber.	
5,36 7,25*	7,43† 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37
In Jeber	5,53 7,42 8,— 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54
* Nur an Werktagen vom 1. Mai bis 30. Juni	
† Vom 1. Juli bis 30. September.	
Von Jeber nach Wittmund.	
5,03 7,—*	7,21† 7,54‡ 8,18§ 10,10 1,33 2,15 9,10
In Wittmund	5,20 7,17 7,38 8,11 8,35 10,27 1,50 5,32 9,27
* Nur an Werktagen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni	
† Vom 1. Juli bis 30. September.	
‡ Vom 1. Mai bis 30. Juni.	
§ Vom 1. Juli bis 30. September.	
Von Jeber nach Carolinenfel.	
8,12	9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinenfel	8,53 10,39 2,11 5,54 9,49
Von Carolinenfel nach Jeber.	
7,—	11,15 3,15 6,30 9,16
In Jeber	7,41 11,56 3,56 7,11 9,58
Von Jeber nach Wilhelmshaven.	
4,50*	5,59 9,29 12,04 4,03 7,25 10,04
In Wilhelmshab.	5,34† 6,58 10,25 1,06 4,57 8,22 10,55
* Nur an Werktagen.	
Von Wilhelmshaven nach Jeber.	
6,26*	6,54† § 8,49 12,28 4,— 6,— 8,03 11,04
In Jeber	7,17 7,48 8,10 9,51 1,25 5,03 6,55 9,02 12,01
* Vom 1. Juli bis 30. Sept.	
† Vom 1. Mai bis 30. Sept.	
‡ Ab Sande vom 15. Juni bis 30. Sept.	
§ Nur an Werktagen.	

Amtliche Anzeigen.

Auf Grund des Artikels 6 § 1 des Gesetzes vom 16. April 1873 betreffend die Reorganisation der Jeverischen Ersparungskasse wird hierdurch der Zinsfuß für die Einlagen bei der Jeverischen Ersparungskasse vom 1. Januar 1903 an auf 3% festgesetzt.

Obenurug den 15. August 1902. Kommission für Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen. Calmeyer-Schmedes.

Nr. 3/01.

Amtsgericht Jever.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Oskar G. Eckel in Heidmühle wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Jever, den 16. August 1902.

Gerichtsschreiber.

Wegen Umlegung der Steinbahn der Amtschaffee Jever-Sengwarden wird der Fahrwerksverkehr von Sillenstede nach Sengwarden vom 25. ds. Mts. an für einige Zeit erschwert sein.

Sillenstede, 1902 August 19.

J. H. Gills.

Der Rechtsanwalt Jever, 1902 Aug. 13. In der Nacht vom 8./9. August d. J. ist dem Handelsmann Bernhard Meenen zu Pakenseraltenbeich von einem zu Pakens bei der Pastorei fahrenden Handwagen eine gelbe grauleinene Kuckdecke abhanden gekommen und vermutlich gestohlen.

Die Decke war etwa 1 1/4 Meter lang, 1/4 Meter breit und aus 3 Leinen süden zusammengenäht, wovon das eine Stück etwa 20 cm in der Nacht aufgerissen war. Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 760/02.

Bartels.

Der Rechtsanwalt Jever, 1902 Aug. 16. Der am 29. März 1902 gegen den Seemann Friedrich Bernhard Hillers, geb. 5. Dez. 1864 zu Hooftel, erlassene Seebrief ist erledigt.

Bartels.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 22. August d. J. nachmittags 2 Uhr

Sollen im Adler hieselbst 1 Fuchspferd (Wallach), 1 Musikautomat (Polypheon), 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Schenkschrank, 1 Treten, 5 Wirtschaftsstühle, 12 Wiener Stühle, 2 Stühle mit Rohrstr., 2 Spiegel, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Serviertisch, 1 summer Diener, 6 Stühle mit Rohrstr., 2 Wandbilder und 2 Blumenständer mit Blumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 22. August d. J. nachmittags 4 Uhr

Sollen im Schmerlings Wirtshause zu Schortens 1 Schwein und 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Dieser Verkauf findet bestimmt statt.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 22. August d. J. nachmittags 2 Uhr

Sollen im Adler hieselbst 1 Schreibkommode, 1 H. Tisch mit Photographie-Album und Handschuhkasten, 2 Rohrstühle, 1 Rohrsessel, 1 Spiegel, 2 Wandbilder, 1 Zeitungsmappe, 1 Blumenständer, 10 Töpfe mit Blumen, 1 Garberobenhalter, 1 Schlüsseltisch, 2 Fach Gardinen und 2 Kofeuz, 2 Figuren mit Konsolen, 2 Sack Mehl und 1 Markt-bude öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 22. August ds. J. nachmittags 2 Uhr

Sollen im Adler hieselbst 1 Spiegel und 1 Spiegelschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Herr Carl Janssen zu Heidmühle will von seiner Landstelle die etwa 100 Meter von der Chaussee Heidmühle-Schortens entfernt belegenen

Grundstücke,

Schunterig: Höden genannt, verkaufen.

Verkaufstermin:

Sonnabend den 23. Aug. d. J.

abends 7 1/2 Uhr

in Heikens Wirtschaftstotal zu Heidmühle. Kaufkandidaten werden eingeladen.

Jever, 1902 August 18.

M. Israel.

Frau Wwe. Andrea hier beabsichtigt ihr an der Bahnhofstraße hieselbst belegenes, fast neues

Wohnhaus

nebst Stall u. Lagerraum sowie

gut frequentierter befahrbarer Brückenwägen

zu verkaufen. Auf Wunsch können die hinter dem Hause belegenen Acker mit überlassen werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen wöchige Zinsen in dem Grundstück stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Jever. Theodor Meyer.

Die Erben des weil. H. Rothert wünschen ihre

Landhäuslingsstelle

mit neuer Behausung, großem Garten und 2 Grafen Landes zu Altona, Gem. Sengwarden, zum Antritt am 1. Mai 1903 zu verkaufen.

Die Stelle liegt direkt an der im Bau begriffenen Batterie und würde dem freiblämigen Manne eine günstige Gelegenheit durch den Ankauf geboten werden.

Nähere Auskunft erteilt

Witwe Rothert, Sengwarden.

Der Fuhrunternehmer Th. Folkerts zu Fedderwarden beabsichtigt seine hierorts an der Hauptstraße belegene

Besikung,

bestehend aus einem Wohnhaus und einem Obst- und Gemüsegarten, zur Größe von

ca. 19 Ar,

mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich in bestem Zustand und ist zu zwei Wohnungen eingerichtet.

Die Besikung eignet sich auch der Lage wegen sowohl für einen Privatmann als für ein gewerbliches Unternehmen.

Reflektanten wollen gefl. mit dem Verkäufer oder dem Unterzeichneten in Verbindung treten.

Fedderwarden, 1902 August 21. Höver.

Landgut-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse der weil. Witwe Dänen gehörigen Landguts zu Warde-Altendiech wird dritter und letzter Termin angelegt auf

Montag den 25. August nachmittags pünktlich 3 Uhr

in J. W. Janssens Wirtshause zu Kaiserrei.

Das Landgut

zur Größe von 29 ha 48 a 90 qm = 62³⁷/₁₀₀ Matten ist allerbesten Bonität und fidditrein, die Herdstelle ist an 2 Chausseeren günstig belegen.

Geboten sind bislang 62 500 Mk. Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß von den Erben keiner auf den Ankauf reflektiert und daß in obigem Termine auf das erfolgende Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden soll.

Warde. J. Müller, Auktionator.

Ich suche zum 1. Oktober anzuleihen 12 000 und 15 000 Mk. gegen pupillarisch sichere erste Hypothek und 5- bis 6000 Mk. auf zweite Hypothek.

Mandatar Schwitters, Bant.

Gesucht

f. eine Behrer-Familie a. sof. od. 1. Nov. gegen Vergütung ein junges Mädchen f. häusl. Arbeiten. Daß m. Kinderlieb sein. Off. u. W. W. a. d. Exp. d. Jeverischen Wochenblattes.

Gesucht

zum 1. Oktbr. oder später ein freundl. Mädchen in einem kleinen Haushalte, zeitweise zur Hilfe bei der Pflege eines Kranken, gegen Salär. Familienanschluß. Offerten erbitte an die Exped. dieses Blattes unter G. L.

Gesucht

für eine Restauration auf dem Lande ein junges Mädchen. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes unter Nr. 94.

Gesucht

zum 1. November eine nette freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche und Bodenraum. Off. erb. unter L. S. an die Exped. ds. Blattes.

Gebild. jung. Mann, Mitte der 20er (kleiner Statur und blond) wünscht mit einem einfachen gebildeten jung. Mädchen in Briefwechsel zu treten.

Briefe erbeten unt. F. B. 30 postlagernd Wilhelmshaven.

Gebild. jung. Mann, Mitte der 20er (kleiner Statur und blond) wünscht mit einem einfachen gebildeten jung. Mädchen in Briefwechsel zu treten.

Briefe erbeten unt. F. B. 30 postlagernd Wilhelmshaven.

Vertreter

für Jever, Wittmund und Umgegend gesucht von großer rheinischer Margarine-Fabrik mit konkurrenzl. Produkten. Offerten zu richten an

Schreiter & Götting, Bremen. Auf sofort ein tüchtiger solider Arbeiter bei dauernder Beschäftigung. Jever, Lohne 814. J. A. Engelbarts.

Umständehalber auf sogleich eine tüchtige Magd. Altingroben. G. B. Vargen.

2 bis 3 junge Leute können Kost und Logis erhalten. Drostenstr. 126.

Verloren ein schwarzseidenes Tuch mit Franzen auf der Straße Schützenhof-Wahnhofstraße-Terrasse. Abzugeben gegen eine Belohnung in der Expedition ds. Blattes.

Habe meinen Prämienstier Flieder verkauft. Widdoge. B. Bruhnen.

Drucksachen

aller Art

werden rasch und sauber

angefertigt.

Witfen- und Gratulationskarten,

Verlobungskarten

und Briefe,

Hochzeits- und Einladungskarten

in unübertroffener Auswahl

bei billigster Preisstellung;

ebenso

Rechnungsformulare,

Coverlets und

Paketadressen mit

Firma,

Programme und Eintrittskarten

für Vereine usw.

Briefpapier mit Firma,

Mittelungen, Postkarten.

Buchdruckerei

C. L. Mettner & Söhne.

Butter: Eine Partie schöne Grasbutter. Fbd. zu 85 u. 90 Pfg. Cillers.

Käse: Edamer, Rahm-, Kraut-, Kimmels- und Tilsiter. Fr. Molkerei- u. Zentrifugenbutter. D. D.

Empfehle zum Sonntag prima fettes Kind-, Kalb- und Lammfleisch. A. Hoffmann.

Jever, Neumermarkt. Hochfeine geräucherte Schinken (sehr fleischig) bei d. D.

d. D.

Aufträge

auf Lupinen, Turnips (englischer Futterrübsamen), Wäden nehme entgegen. Schortens. H. D. Tiarfs.

Die Braut

von Fiekensholt.

Eine geschichtliche Unternehmung der oldenburger Sage von

Dr. Müller.

Preis 1,20 Mark.

Buch. von C. L. Mettner & Söhne.

Thee in vorzüglicher ostfriesischer Mischung, Pfund 2 Mark, empfiehlt G. Kahlen, Steinfir.

Gute abgelagerte Zigarren, Stück 5 Pfennig. G. Kahlen.

Zu verkaufen

wegen Mangels an Platz ein noch gut erhaltenes Billard, sowie eine Halbhaife. Karl Schlemich, zum goldenen Engel.

Zu verkaufen

schöne mehrlinige Kartoffeln. Jever. A. D. Köfer.

Eine junge milchgebende Ziege. D. D.

Zu verkaufen

eine schönes Kuhkalb. Jever. J. H. Carels.

Zu verkaufen

mehrere deckfähige beste Eber, reine York-shire-Race. Golschhausen. Gahrung Janßen.

Wünsche 2 bis 3 Stück Hornvieh in gute Weide zu geben und bitte um Offerten nebst Preisangabe. Schortens. B. Voh.

Das Schuttladen an der früheren Frerichschen Mühlenstraße wird hiermit unterlag. Daun.

Kaffee,
geröstet, pr. Pfd. 60 bis 180 Pfg.,
roh, pr. Pfd. 70 bis 160 Pfg.
Malzkaffee pr. Pfd. 25 Pfg.
Brandenbuschs
Kaffee-Geschäft
nur
Neuestr. 253.

Unserer werten Stadtkundschaft
zur Nachricht, daß wir fortan keine
Buttermilch verkaufen können.
Dampfmolkerei Jever.

Maschinenöl,
hell und dunkel, säurefrei, Verschleimung
und Verharzung beim Gebrauch ausge-
schlossen, Verbrauch ein äußerst sparsamer,
daher auch am billigsten.
Niederlage von Lohm & Diekhoff,
Jever, St. Annenstraße 107.
Vertreter: **Friedr. Schmidt.**

Im Auftrage habe ich ein
neues Wohnhaus
mit Stallräumen und Garten im Gesamt-
flächeninhalt von 4000 Quadratmetern im
Verhältnis zu den Mieteinnahmen wirk-
lich preiswert zu verkaufen, zumal die
Besitzung infolge ihrer günstigen Lage
nur wertvoller werden kann.
Jever. **M. Israel.**

Eine
größere Molkerei
in milchreicher Gegend wird vorläufig
zu pachten
gesucht. Vorkaufsrecht vorbehalten.
Hauptbedingungen sind:
1. Möglichst gleichmäßiges Milchquantum
das ganze Jahr hindurch,
2. die Milch darf nicht aus zu großer
Entfernung angefahren werden,
3. schöne, der Neuzeit entsprechende,
größere Vorkalktaten.
Offerten unter F. E. 171 an G. L.
Dambe & Co., Frankfurt a/M.

Ein an bester Lage befindlicher
Gasthof
in Jever
ist umständehalber an einen geeigneten
tüchtigen Reflektanten sofort preiswert zu
verpachten. Offerten sub **A. 500** an
die Expedition d. Wilhelmsh. Zeitung.

100 gebrauchte
starke Steintöpfe
von 100 Pfund Inhalt, sehr geeignet zum
Einmachen von Bohnen und Kohl, ver-
kauft für 3 Mk. pro Stück
Dampfmolkerei Jever.

Große und kleine **Schweine** billig zu
Jever. **Gastwirt Hartmann,**
Wagenleitern, Karren
Holzwaren. u. f. w. **D. D.**

Thee,
chines. und ostfr. Mischung,
pr. 1/10 Pfd. 15 bis 40 Pfg.
Brandenbuschs
Kaffee-Geschäft
nur
Neuestr. 253.

Telegraphische Nr. 4.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage habe ich den Geschäfts-Betrieb der
Großherzoglichen Hof-Apotheke
in den Neubau Ecke Schloß- und Waagestraße verlegt.
Jever, den 19. August 1902.

F. Busch.

Stollwerck's
extra zart.



Eine neue Ess-Chocolade
in Tafeln zu 40 und 50 Pfg.
in Täfelchen Packet Mk. 1.
erfrischend zu jeder Zeit für jedermann
Als Dessert Chocolade
in Cartons zu Mk. 2.

Um vor Eintreffen der Herbstware zu
räumen, verkaufe fast sämtliche
Schuhwaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Segeltuch-, Lasting- u. Kinder-
Lackspangenschuhe u. farbige
Schuhwaren zu jedem nur irgend an-
nehmbaren Preise.
Th. Fricrichs,
Schlagstr. 271.



Totfischer!
ist die wohlthätige u. verschönernde Wirkung
auf die Haut beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Vlietmilch-Seife.
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei: **Gesch.**
Müller, J. F. Kleinfeuder.

Zwischenahner
Maschinentorf,
rotaschig und kohlehaltend, liefern wir in
heißlobiger schöner Ware.
Habben & Wiggers.
Entflogen ein Kanarienvogel.
R. Siden.

Sonntag den 24. d. Mts.
zu dem stattfindenden Volksfeste
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Feddervarden **Carl Schröder.**

St.-B. Bezirk Nr. 35.
Das Brennen der Nachzucht und der
aufgenommenen nicht be. achtigten Sinnen
findet statt:
in Feddervarden Dienstag den 26. d.
Mts. nachmittags 4 Uhr bei Schröders
Wirtshaus;
in Sillensiede Mittwoch den 27. d. Mts.
vorm. 9 Uhr bei Folkers Wirtshaus und
in Sengwarden Mittwoch den 27. d.
Mts. nachm. 4 Uhr bei Dubens Wirtshaus.
Feddervarden. **F. Andraea,**
Obmann.

Schöne frische Molkereibutter à Pfd.
nur 100 Pfg., ebenfalls Bauernbutter in
bek. Qualität. **H. W. Hinrichs.**
Säbnen schmackhaften hies. Rahmkäse,
bilo fetten Bauernkäse, kraut- u. Kräuter-
käse empf. **H. W. Hinrichs.**
Salatöl, hochfein in Qualität, bei d. D.

Margarine,
hochfein im Geschmack,
pr. Pfd. 50 und 60 Pfg.
Brandenbuschs
Kaffee-Geschäft
nur
Neuestr. 253.

Jeverischer Männergesangsverein.
Sonntag den 24. August d. J.
abends 8 Uhr
Tanzkränzchen

im Adler hieselbst
Bei günstigem Wetter am Nachmittage
Ausflug nach Upjever. 2 1/2 Uhr im
Adler, 4 Uhr bei Timmermann.
Die singenden und nichtsingenden Mit-
glieder des Vereins mit ihren geehrten
Dam:n werden hiermit ergebenst einge-
laden.

Handwerker-Verein
Schortens und Accum.
Sonntag den 24. August nachm. 5 Uhr
General-Versammlung
in Bargens Gasthause zu Accum.
Um rege Beteiligung wird ersucht.
Der Vorstand.

Theater in Schortens.
Im Saale des Herrn Janßen.
Sonabend den 25. August 1902.
Die Braut
von Ziekenholt.
Anfang 8 1/2 Uhr.
M. Schent,
Theaterdirektion.

Heidmühle.
Sonntag den 24. August
großer Ball.
Hierzu lade freundlichst ein.
B. Decker.

Chili-Salpeter u. Saatküden
empfiehlt
Schnar. **D. Finnen.**

Familien-Anzeigen.
Geburts-Anzeige.
Der glücklichen Geburt eines kräftigen
Mädchens erfreuten sich
F. Albrecht u. Fran.
Jever, 1902 August 20.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 1/7 Uhr verschied nach
langen schweren Leiden meine geliebte
Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Antje Margaritha Lübben
geb. Krufe
im vollendeten 80. Lebensjahre, welches
Teilnehmenden hierdurch trauernden
Herzens zur Anzeige bringen.
Joh. Lübben
nebst Kindern und Enkeln.
Carollensiel, 20. August 1902.

Beerdigung Sonnabend den 23. d. M.
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren: **H. R. Stock,** Oldenburg,
1 S.; **H. Wardenburg,** Neuenhantorf, 1
S.; **Apotheker Menius,** Alendorf, 1 S.;
Lehrer Siedenburg, Bant, 1 S.; **G. F.**
Hüchting, Brinkum, 1 S.; **Zahm-Aspirant**
Gind, Oldenburg, 1 S.; **Lehrer Jacobs,**
Carollensiel, 1 S.
Verlobt: **Frl. Ella Fischer,** Alendb.
Rechts-Anwalt Zeidler, Wirtensfeld;
Frl. Alma Grabhorn, Hastebe, Buchhändler
Fritz Giffing, Wilhelmshaven; **Frl. Marg.**
Weber, Hannover, Dr. phil. **Herrn. Oden.**
Bräuterdame, Berlin; **Frl. Frieda Mathert,**
Oldenburg, **Verthold Otto,** Marzuhl; **Frl.**
Johanna Wäder, Oldenburg, **Graf Appel-**
stiel, das; **Frl. Joh. Stübner,** Neuenbrot,
Bantm. **Herr. Deharde,** Oldenburg.
Gestorben: **H. F. W. Lebbensjohanns**
Wwe. geb. **Wierßen,** Donnerstwee, 79 J.;
Schuhm. F. G. Deeren, Gens, 72 J.;
B. P. Bremer Chefz., Marg. geb. **Kieß-**
mann, Buttforde, 53 J.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wattermann in Jever.

Leverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Verlagsjahr Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wettdter & Söhne in Lever.

Leverländische Nachrichten.

№ 196.

Freitag den 22. August 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunder.

(Fortsetzung.)

25. Kapitel.

Als Anna am nächsten Morgen beim Frühstück erschien, und ihr der Vater schon fertig angekleidet entgegen.

„Wir können zusammen gehen, Anna,“ meinte er. „Ich habe, ehe ich auf die Kasse gehe, noch einen Geschäftsgang zu machen, der mich ein Stück des gleichen Weges mit Dir führt.“

Das Wetter war über Nacht völlig umgeschlagen. Statt des freundlichen Niederbaldes, der während des ganzen Tages grau und unfreundlich genug gehercht hatte, war in der Nacht ein leiser Raubwind gebliesen, der Bäume und Büsche mit silberig glänzenden Schichten überzogen hatte. Die Sonne schien von einem fast wolkenlosen Himmel, die Luft war klar und still.

Anna athmete tief und erleichtert auf, als sie ins Freie trat. Sie hatte die Nacht, wie so oft, in schweren Sorgen um ihre Familie und in fühlenden Gedanken an Georg verbracht, der, ach, so fern wirkte und wohl nie zu ihr zurückkehren würde. Ihrem von schweren Gedanken schmerzenden Kopf thaten die frische, reine Luft und der freundliche Sonnenschein doppelt wohl.

Auch dem Rath schien das sonnige, glänzende Bild nach dem Grau in Grau der letzten Tage eine gute Vorbedeutung zu sein. Gelassen, beinahe heiter, schritt er neben seiner Tochter her. Aber als er nun zu reden begann, sprach er von dem, was Anna von allen Dingen der Welt am liebsten zu beruhigen oder gar zu erheben im Stande war — er sprach von Rudolf! Wieder einmal wußte er ihn Anna nicht genug zu preisen, seine Klugheit, seine Reife, seinen besonnenen, zuversichtlichen, ja zum erstenmal berührte er sogar in nicht mißzuverstehenden Leuten die leidenschaftliche Meinung des Mannes für sie. Aber er fragte sie nicht, ob diese Meinung einen Widerhall in ihrem Herzen fände — diese Meinung nicht ungefragt, denn die Reize war ihr wie ein Pfeil bei dem bloßen Gedanken, daß der Vater sich auch in diesem Punkt als Freund, als Bundesgenosse des Kindes fühlen könne. War es denn möglich? Bedenkte sie denn wirklich erst der Worte, um dem Vater begreiflich zu machen, daß Rudolf ihr von der ersten Sekunde an einen instinktiven Abscheu eingeflößt hatte, daß sie seine Gesellschaft nur ertragen hatte, um den Vater nicht zu kränken — ja, mehr als das, um ihn nicht zu schädigen.

Der Vater hatte weiter gesprochen, ohne daß sie noch darauf gehört hätte, was er sagte. Jetzt glaubte sie die nachdrücklichsten Worte zu verstehen:

„Du bist kein Kind mehr, Anna, Du solltest Dir die Sache überlegen.“

Aber ehe sie eine Antwort geben konnte, hatte er sich auch schon eilig von ihr verabschiedet und war, vom Kanal unter abbiegend, in die Potsdamer Straße hineingeschritten. Sie sah noch, daß er einen Pferdehahnweg bestieg, dann war er ihren Blicken entwandnen.

Die Gelassenheit, die Thienemann Anna gegenüber zur Schau getragen, verließ ihn gänzlich, als er zehn Minuten später die Treppe zu dem Geschäftslokal seines Bankiers hinaufstieg.

Als er ins Privatcomptoir trat, empfing ihn der bis her immer so joviale Mann außerordentlich zugenäpft. Thienemann wagte sich kaum mit der Sprache heraus. Erst des Bankiers anzüglich hingeworfene Bemerkung, daß jetzt um den Jahresultimo jede Minute kostbar sei, ließ ihn hastig etwas von Prolongierung des Differenzverlustes herausbringen.

Der Bankier zuckte mit den Achseln.

„Mein verehrter Herr Rath, das ist leider ganz und gar unmöglich. Sie wissen ja ebenso gut wie ich — das, was das Beamtentum das Börsenspiel überhaupt verbieten ist. Wir müssen daher Beamtentum gegenüber doppelt vorsichtig sein. Ein anderes ist es, wenn Sie eine neue Sicherstellung bringen, oder Rudolf nochmals ein Depot für Sie hinterlegt — haben Sie schon mit ihm gesprochen?“

Es fiel Thienemann in seiner Bedrängnis gar nicht auf, daß der Bankier beinahe dieselben Worte gebrauchte, wie Rudolf gestern Nachmittag im Kaiserhof — daß er wie ein Ding ohne Leben und Willen, einem Spielball gleich, zwischen diesen beiden hin- und hergeschoben wurde. „Ja — das heißt nein — über ein Depot, eine neue Sicherstellung bei Ihnen sprach ich noch nicht — ich — ich könnte

„Das würde ich Ihnen auf's Entschiedensten anrathen, und zwar sobald wie möglich,“ und dabei drückte der Bankier auf einen elektrischen Knopf auf seiner Schreibtischplatte.

Fast unmittelbar darauf erschien einer der Bureau- diener.

„Bitten Sie Herrn Heese zu mir herüber.“ Thienemann erhob sich. Er wußte nicht, war er schon entlassen, oder war dieser Herr Heese noch in seiner Angelegenheit berufen worden.

Nach ehe er mit dieser Erwägung zu Ende gekommen, war der Herr Heese eingetreten. Ein verwunderter Blick des Bankiers, der zu jagen schien: „Bist Du noch immer hier?“ streifte Thienemann. Mit einer feinen Verbeugung empfahl er sich.

Rudolf, der sonst ein Frühhafter war, sah ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, noch beim Frühstück. Er hatte gestern ein großes Herrenfest mitgemacht und war erst mit dem Morgengrauen nach Haus gekommen.

Als Thienemann bei ihm eintrat, servierte der Diener gerade in dem hüppig ausgestatteten Arbeitszimmer den Thee.

Rudolf lag mehr, als er sah, auf einem mit echten Kelims reich überhangenen Divan. Dazu rauchte er schwere türkische Cigaretten. Seine stark angegriffenen Nerven bedauerten dieser Karosse schon vor und während des Frühstücks. Den Rath ließ er mit nachlässiger Freundlichkeit willkommen und gab Befehl, noch ein Gedek aufzusetzen. Auf Thienemann's Bemerkung, daß er schon gefrühstückt habe und ihm an allem anderen mehr gelegen sei, als an Essen und Trinken, meinte Rudolf, daß man weiche Eier, Marmeladen, kaltes Geflügel und dazu ein Glas Portwein zu jeder Tages- und Nachtzeit, mit und ohne Appetit, zu sich nehmen könne und daß solche Axtung für jedes Geschäft ihr Gutes habe.

Nachdem der Diener servirt hatte und sie endlich allein waren, ging Thienemann, der keinen Augenblick mehr zu verlieren hatte, direkt auf sein Ziel los.

Rudolf hörte nur mit halbem Ohr auf ihn. Er war damit beschäftigt, sich in blühenden Farben auszumalen, was er empfinden würde, wenn statt des Alten seine schöne Tochter ihn hier gegenüber sähe — nein, nicht gegenüber, dicht an seiner Seite, fest und heiß in seinen Arm geschmiegt. Das Blut loderte ihm in den Adern. Er biß die Zähne zusammen. Er mußte Geduld haben. Es war noch viel Zeit bis zum 31., Mittags 12 Uhr, noch 48 Stunden! — Heute würde der Alte für einen Gewaltstreik noch nicht zu haben sein.

Als Thienemann geendet hatte, spielte Rudolf mit großer Verbe den Leberzichten. „Um, ich finde das nicht gerade sehr nobel gehandelt. Aber, immerhin, Geschäft ist Geschäft. Na und was wollen Sie nun thun?“

Der Rath ließ ihn entgegnen an. „Was dann — Sie wollen noch immer nicht, Rudolf! Auch jetzt nicht? Auch dem Bankier nicht Sicherheit für mich geben?“

„Wann findet die Verlobungsfeier statt?“ gab Rudolf kaltblütig zurück.

Der Rath sprang auf und lief im Zimmer umher. „Ich habe kein Recht, über meine Tochter zu verfügen wie über eine Waare. Sie — Sie sollten das wissen — das Mittel sollte Ihnen zu schlecht sein — wenn Sie das Mädchen wirklich lieben.“

„Es giebt kein Mittel, das zu schlecht wäre, wenn es nur unfehlbar zum Ziel führt.“

Thienemann hörte ihn die Hand schmerzhaft eingeworfene Bemerkung. Mit immer größeren Schritten rannte er in dem Gemach auf und nieder.

„Ich — ich habe mit Anna gesprochen — noch seeben — vor einer halben Stunde.“

Rudolf sprang auf, wie emporgeschmetzt. „Das sagen Sie jetzt erst? Was sagte sie?“

„Nichts — das heißt, ich weiß es nicht — ich hatte Eile — ich mußte zum Bankier — da Sie mir das Geld ja nicht geben wollten.“

Thienemann hatte in seiner Verzweiflung seine sonstig ängstliche Haltung Rudolf gegenüber vollständig abgestreift; er sah ihm bei diesen letzten Worten beinahe drohend in die Augen.

Rudolf wandte sich ab, der Alte wurde ihm unheimlich sollte er nachgeben? Schon jetzt? Ohne jede Sicherheit, daß das Mädchen sein würde? Nein, er war nicht der Mann, sich auf einen solchen Handel einzulassen.

Thienemann legte ihm die Hand schwer auf seinen Arm. „Sie waren einmal mein Freund, Rudolf.“

„Ich bin es noch — und hoffe, Ihnen in Zukunft noch mehr zu werden.“

„Was scheert mich die Zukunft! Um heute handelt es sich!“ Der Rath stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf. „Wollen Sie, oder wollen Sie nicht?“

Eine schwüle Pause. Rudolf wußte, er spielte ein ge-
tagtes Spiel. Schließlich gab es für einen Mann in
Thienemann's Stellung auch noch andere Quellen, um Geld
aufzubringen — dennoch — wenn er alle Chancen über-
schlag — ja — er wollte es trotzdem wagen.

„Nein!“
Ohne ein Wort der Erwiderung, ohne noch einen
Blick auf ihn zu werfen, stramm aufgerichtet, verließ der
Rath das Zimmer.

Draußen stand er einen Augenblick wie betäubt. Was
nun? Er mußte das Geld bis morgen Abend unbedingt
haben.

Während er unsicheren Schrittes die Straße entlang
ging, ließ er noch einmal all seine Bekannten und Verwandten
Revue passieren, ob von irgend einem von ihnen etwas zu
hoffen sei. An seinen Schwager Wilhelm, der draußen im
Osten in den allerbescheidensten Verhältnissen lebte, war
nicht zu denken, mit seinem Bruder Fritz in Dirschau hatte
er sich der Grette wegen überworfen. Es wäre nicht unum-
gänglich gewesen, daß der, unter anderen Verhältnissen, die ver-
langte Sicherheit gestellt haben würde.

Freunde hatte er — außer Rudolf, den er bis vor
wenigen Tagen noch dafür gehalten — keine. Die ober-
flächlichen Bekannten boten zu wenig Gewähr, als daß
man um eines so bogen Erfolges willen das peinliche Be-
kenntnis einer schweren Nothlage hätte riskiren sollen? Und
die Kollegen? — Um keinen Preis.

Die Junge flehte ihm an Gaudern. Er ging in das
nächste beste Bierlokal und verließ sich dort, nachdem ihm
der Keller ein Seidel gebracht hatte, in die Pektüre eines
Morgensblattes. Pöthlich durchfuhr es ihn wie ein Blitz.
Das konnte ihn retten, das mußte ihn retten. Warum
hatte er nicht früher daran gedacht. Da, da standen sie ja
in Hülle und Fülle, die rettenden Inzerate.

„Größere Darlehen von 1000 Mark aufwärts vermittelt
Dunkelmann, Bienenstraße 10, 9—11.“

„Geld vermittelt, Hypotheken kauft Müller, Rittersstraße
81, Vormittags 10, Abends 6 Uhr.“

Thienemann sah auf die Uhr. Es war schon acht
vorüber.

„Geld erhalten Briefbogen und Beamte durch Holz,
Steinstraße 21. Ude. Vormittags.“

„Kapital von 1000 M. an beschaft R. 100 amt 15.“

„Darlehen ertheilt an Offiziere und Beamte. Theil-
rückzahlung, 5 pCt. Zinsen. Anfrage unter Post M. G.
Postamt 8.“

Er ließ sich Briefbogen und Couverts, sowie für zwei
Mark Zehnpennigmarken vom Keller besorgen und schrieb
an die diffusen Adressen, indem er je dreißig Pfennig in
Marken zu einer umgehenden Antwort per Nachpost beilegte.
Dann notierte er auf einen Zettel die anderen Adressen,
in der Reihenfolge, in welcher er morgen früh die Geldver-
leiher aufsuchen wollte.

„Lodmilde, an allen Gliedern wie geschlagen, kam er
nach Haus. Mühsam qualte er sich ein paar Bissen her-
unter. Dann ging er zu Bett und verlangte pünktlich um
sechs Uhr früh gewetzt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

* Lever, 21. August.

—* Nach langen Vorarbeiten ist das Projekt, Zucker-
fabriken und Raffinerieen für Rechnung einer
Genossenschaft von Kolonialwaren-Händlern zu
betreiben, soweit gediehen, daß beim k. k. Amtsgericht
in Magdeburg die Eintragung ins Genossenschaftsregister
erfolgt ist. Die Genossenschaft firmirt: „Zuckerfabriken
und Raffinerieen für Kolonialwaren-Händler, e. G. b. H.“
Sitz der Gesellschaft ist Magdeburg.

Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung von
Zucker aller Art und Verkauf an die Mitglieder.

Mitglied der Genossenschaft kann jeder Kolonial-
waren-Händler, welcher gleichzeitig Ladeninhaber ist, wer-
den, der die Statuten der Genossenschaft für sich als
bindend anerkennt und den festen Beitrag von 100 Mark
als Geschäftsanteil entrichtet. Für die Verbindlichkeiten
der Genossenschaft dieser sowie unmittelbar den Gläubigern
gegenüber haftet der Genossenschafter nach Maßgabe des
Genossenschaftsgesetzes bis zum Betrage von 100 M. für
jeden Geschäftsanteil. Jeder Genossenschafter kann 300
Anteile erwerben. Die Zahl der Geschäftsanteile, welcher
jeder Genossenschafter erwerben muß, richtet sich nach dem
Quantum Zucker, das er sich pro Jahr abzunehmen ver-

pflichtet, u. z. für je 20 Zentner Zucker ein Geschäftsanteil von 100 Mk. zu erwerben.

Wer also der Genossenschaft beiträgt und z. B. zehn Jahre lang jedes Jahr 100 Zentner Zucker von den Genossenschaftsfabriken beziehen will, hat nur einmal 5 Anteilscheine à 100 Mk. zu erwerben und dafür einmalig 500 Mk. zu zahlen. Ebenso haftet der Genosse nur in Höhe dieses Betrages und kann niemals gezwungen werden, Nachzahlungen zu leisten. Zahlungen bis 300 Mk. müssen bis 30. Sept. d. J., größere Beträge können in Raten bis 1. August 1903 geleistet werden.

Durch Verarbeitung der Rüben direkt auf Raffinade und dadurch, daß der fertig werdende Zucker schon im voraus an die Genossen verkauft ist, werden größere Ersparnisse an Unkosten gemacht. Wenn ferner in Betracht gezogen wird, daß der Gewinn, den sonst die Rohzuckerfabriken, Raffinerien und Zwischenhändler erzielen, und daß deren teurer Verwaltungsapparat doch mit verbient werden muß, den Genossen zufällt, so wird es wohl jedem einleuchten, daß die Genossenschaftsfabriken stets in der Lage sein werden, den Zucker bedeutend billiger zu liefern, als wie solcher von anderen Bezugsquellen zu haben ist.

Durch Gründung der Genossenschaft haben die Kolonialwarenhändler einen wirklichen Schritt vorwärts auf dem Wege der Selbsthilfe getan, um so mehr, als auch dem kleinen Kaufmann Gelegenheit geboten wird, sich an der Genossenschaft zu beteiligen. Dadurch, daß die Anteilscheine auf nur 100 Mk. lauten, kann auch der weniger Bemittelte von den Vorteilen der Genossenschaftsfabriken Nutzen ziehen.

Anmeldungen zum Beitritt müssen bis zum 30. September d. J. erfolgen. Einzahlungen für Rechnung der Genossenschaft können auf deren Giro-Konto bei der Reichsbank in Magdeburg erfolgen. Statuten und Beitritts-erklärungen werden auf Verlangen von dem Vorstande der Zuckerfabriken und Raffinerien für Kolonialwarenhändler e. S. m. b. H. in Magdeburg versandt.

4. Barel, 20. Aug. Nach recht unruhigen Tagen herrscht wieder Ruhe in unsern Mauern. Das Kriegesfest am Sonntag ist in üblicher Weise verlaufen, aber eine Bezirksstierschau war seit langen Jahren nicht hier gewesen und die am Montag, einen Tag vorher, stattgefundene Zentralausstellung der landwirtschaftlichen Vereine machte auch nach außen durch den großartigen Wagenzug durch die Stadt, den Groden nach Dangast, dann durch die Moor- und Holzgegend zum Kaffeehaus für jedermann einen vorzüglichen Eindruck. Den vielen Gästen wurden die verschiedensten Bodenarten mit den Umständen darauf und dem weidenden Vieh vor Augen geführt. Dangast erglänzte in voller Pracht, zeigte Hochwasser und Sonnenschein. Die auf der Schau am Dienstag vorgeführten Tiere waren bis auf die minder hervorragenden Schweine — es fehlt besonders an einem einheitlichen Zuschußsystem — so, daß man vielfach hört: so vorzügliche Tiere hatten wir in dem Bezirk nicht erwartet. Das Pferdmaterial war vorzüglich, ebenso die Bullen, die aber in der großen Mehrzahl zu gut genährt, zu fett waren. Aber auch nach einer anderen Seite fand die Bezirksstierschau einen hübschen Abschluß; unsere Wirtel sollen mit ihrer Einnahme recht zufriedenstellend sein, Säugergesellschaften, Tanz- und großer Wäckerklang hielten manchen frischen Gesellen fest.

*** Bremen, 20. August.** Die Fischereigesellschaft Nordsee in Nordenham kontrahierte bei dem hiesigen Bankhause Bernh. Vohle u. Co. eine erstmalige Anleihe von einer Million Mark wegen Vergrößerung ihrer Dampferflotte. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt drei Millionen Mark.

*** Blumenthal.** Ein junger Mann, der sich ein Paar Stiefel auf Borg gekauft hatte, wurde von seinem Gläubiger auf einem Spaziergange angehalten und aufgefordert, zu bezahlen. Weil dies wegen Geldmangels nicht geschehen konnte, zog der Gläubiger dem jungen Manne kurz entschlossen die Stiefel aus und ließ ihn barfuß weiter wandern.

*** Verden, 18. Aug.** Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer Verden pro 1901 ist besonders die Stellungnahme der Kammer zur Zollpolitik hervorzuheben. Die Kammer ist der Ansicht, daß die deutsche Landwirtschaft, insoweit der Kornanbau in Frage steht, sich hauptsächlich in einer Notlage befindet und daß daher gegen eine mögliche Erhöhung der Zölle auf Brotgetreide nichts einzuwenden sei. Dagegen ist die Kammer gegen eine Erhöhung der Zölle auf Futtergetreide, weil solche der im Kammerbezirke hochentwickelten Viehwirtschaft nur schaden könnte. Von der sonst fast allgemein bemerkbaren schlechten Geschäftslage ist der Kammerbezirk, weil die Industrie in ihm nur sehr spärlich vertreten ist, nur wenig berührt worden. Der geschäftliche Schwerpunkt liegt hier im Detailhandel; die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung war aber im Berichtsjahr eine durchaus normale, da der wesentlichste Erwerbszweig der ländlichen Abnehmer, die Viehzucht und der Viehhandel, sich sehr günstiger Verhältnisse erfreute.

*** Hannover, 18. Aug.** Die 20 Pfennig-Stücke in Silber und Nickel wollen noch immer nicht aus dem Verkehr verschwinden. Die kleinen silbernen Münzen sind bekanntlich schon seit dem 1. Jan. d. J. ungaltingig; sie tauchen nur noch an den öffentlichen Kassen auf, wo sie bis Ende dieses Jahres zur Umwechslung angenommen

werden. Die 20 Pfennig-Stücke aus Nickel hingegen zirkulieren noch immer, wenn sie jetzt auch seltener im Handelsverkehr auftreten, was sich zum Teil wohl daraus erklärt, daß das Meer der Münzenammer einen großen Posten dieser seltener werden „schleifischen Markstücke“ an sich gebracht hat. Laut Bekanntmachung des Finanzministeriums werden die Doppel-Nickel voraussichtlich im nächsten Jahre außer Kurs gesetzt werden, weshalb dem Publikum empfohlen wird, sie „sich jetzt zu Zahlungen an die Reichs- und Landesstellen zu verwenden“.

Vermischte Nachrichten.

Im Motorboot über den Atlantik.
Kapitän Watkins und sein 16jähriger Sohn, die die Reise von Newyork nach England in einem Petroleummotorboot unternommen hatten, sind in Falmouth vor Anker gegangen. Die Fahrt wurde unternommen, um die Fähigkeit des Petroleummotors zu beweisen, und hat somit ihren Zweck erfüllt, aber die beiden Insassen des nur 38 Fuß langen Bootes erklären, daß die Reise die gefährlichste und aufregendste in ihrem Leben gewesen sei. Einmal entrannten sie nur mit knapper Not dem Schicksal, von einem großen Dampfer überfahren zu werden. Die beiden kühnen Schiffer beabsichtigten erst eine lange Rast in Falmouth zu halten und dann ihre Fahrt über London nach Deutschland fortzusetzen.

Die Arbeiten im Simplotunnel, die auf italienischer Seite monatlang durch einbrechendes Wasser gehindert worden waren, scheinen nach der Ueberwindung dieses Hindernisses durch die furchtbare Hitze im Innern des Tunnels eine neue Unterbrechung erfahren zu müssen. Das Felsgestein, das die Arbeiter zu durchbohren hatten, zeigte eine Temperatur von 54 Grad C. und trotz der unablässigen Einführung frischer Luft und Beipregung der Arbeiter mit kaltem Wasser konnten die Arbeiter doch immer nur ganz kurze Zeit der furchtbaren Hitze widerstehen, die von dem Felsgestein ausstrahlte. Wäre die Temperatur des Gesteins noch weiter gestiegen, so würde man ganz besondere Vorrichtungen haben treffen müssen, um das Arbeiten in dieser Gluthitze zu ermöglichen. Zum Glück scheint aber der Punkt der höchsten Temperatur im Innern des Tunnels überbunden zu sein, denn die neuesten Messungen ergaben eine Temperatur von 51½ Grad C. Die Abnahme beträgt nur einen halben Grad, ist aber sehr tröstlich, denn bisher hatte man ununterbrochen steigende Temperaturen des Gesteins feststellen müssen.

Merkwürdiger Protest.
Aus Le Mans (Frz.), 20. August, wird gemeldet: Mehrere Bauern drangen in das Schloß des Deputierten d'Esourmelles de Costant, durchsuchten die Schränke und banden die Dienerschaft mit Stricken fest. Die Bauern erklärten, dies gethan zu haben, um dem Deputierten, der für das Kongregationsgesetz (Aufhebung der Klosterschulen usw.) gestimmt habe, eine Lektion zu geben.

Internationale Juwelendiebe haben aus D-Jügen reiche Beute gemacht. Sie nahmen vorwiegend Handtaschen, in denen sich teils bares Geld, teils Juwelen oder Schmucksachen von bedeutendem Wert befanden. So stahlen sie eine Handtasche mit schwedischem und deutschem Geld; der Frau Rechtsanwältin Jakobs aus Newyork eine schwarze Tasche aus Krokodillleder mit silbernen Toilettesachen; eine gelbe Tasche mit Juwelen im Werte von 10 000 Mk.; eine Selbsttasche mit österreichischem Geld, einen Kreditbrief auf Cecil Jacobs über 1000 Pfd. Sterling, ausgefertigt von Hubelbach, Jodelheimer u. Ko. in Newyork; Wertgegenstände im Werte von 2000 Mk. wurden während der Fahrt zwischen Berlin und Hannover gestohlen, während sich die Eigentümerin im Speisewagen befand. Für den letzten Fall kamen zwei Männer in Verdacht, deren einer in Stenbal verschwand, während der zweite in Hannover festgenommen wurde. Der letzte gab sich für den 47 Jahre alten Parfumeurshändler Heimann Brühl aus Posen aus, wurde aber entlassen, da nichts bei ihm gefunden wurde. Später ergab sich, daß ein Brühl in Posen nicht gewohnt, andererseits wurden die Wertgegenstände hinter der Schutzbestellung der Heizungsanlagen im Eisenbahnhof versteckt gefunden. Darans wird entnommen, daß Brühl und sein Genosse gemeinlich Eisenbahndiebe sind. Auf die Ermittlung der Diebe wird eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt.

Landwirtschaftliche.

Peruano „Füllhornmarke“.

Von Direktor Dr. Landbeck-Markfuhl.

Es ist seitens unserer Landwirte äußerst dankenswert zu begrüßen, daß Herr Landkammerat Heydenreich bei der letzten Tagung der Landw. Zentralstelle zu Weimar den Antrag stellte, die Landwirte des Großherzogtums auf die großen Unterschiede in der Zusammensetzung und dem Werte derjenigen verschiedenen Düngemittel aufmerksam zu machen, welche samt und sonders unter dem Namen „Guano“ in den Handel kommen. — Durch die große Anzahl von Handelsdüngemitteln, durch deren so verschiedene Zusammensetzung und Wirksamkeit und ganz besonders auch durch die so verschiedenen Bodenverhältnisse wird es unseren kleineren Landwirten oft recht schwer gemacht, das Richtige

zu treffen, namentlich bei solchen Düngemitteln, die unter ähnlich lautenden Bezeichnungen geringwertige Produkte darstellen, die aber, wegen ihres geringen aber immer noch zu hohen Preises, leider nur zu oft gekauft werden.

Unter den Handelsdüngemitteln spielt der altbekannte echte Peruano der Anglo-Continentalen Guanowerke (vormals Ohlendorff), welcher in mit einer Füllhornmarke bedruckten Säcken in den Handel kommt, eine sehr wichtige und beachtenswerte Rolle. Dieser echte Peruano oder „Füllhornmarke“, wie er kurzweg genannt wird, darf durchaus nicht mit den neuerdings immer mehr auftauchenden minderwertigen Nachahmungen verwechselt werden. Diese Nachahmungen sind infolge der gesteigerten Nachfrage nach dem vorzüglich und sicher wirkenden echten Ohlendorffschen Peruano „Füllhornmarke“ entstanden; dieselben werden zwar mit den gleichen Gehalten wie echte Ware angeboten, sind aber meist nichts anderes als gefärbte Superphosphat-Mischungen ohne oder mit geringem Zusatz von Guano, um solchem Gemisch den unverdienten Namen Guano oder gar Peruano beizulegen. Der Landwirt hat es nicht nötig, derartige Gemische anzunehmen, denn es giebt noch genug echten vollwertigen Peruano, worauf Professor Dr. Süsser wiederholt hingewiesen hat. (Auch die neueren und neueren bedeutenden Zufuhren beweisend dies zur Genüge.)

Die Wirkung des echten Peruano auf die verschiedenartigen Kulturpflanzen zeichnet sich durch eine zuverlässige Sicherheit aus und ein weiterhin beachtenswertes Moment bei der Anwendung dieses Handelsdüngers besteht darin, daß man mit demselben nicht nur eine erhebliche quantitative, sondern vor allem auch eine qualitative Erhöhung der Ernte herbeiführen kann. Versuche, die seitens zahlreicher praktischer und theoretischer Landwirte in dieser Hinsicht angestellt wurden, haben dies übereinstimmend bestätigt.

Bei Kartoffeln und Getreide wird durch den Peruano „Füllhornmarke“ in vorzüglicher Weise der Stärkemehlgelhalt günstig beeinflusst, so daß man sowohl vorzüglichste Speise- und Brennereikartoffeln als auch beste Braugerste erzielt; bei Zuckerrüben kann durch dieses Düngemittel intensiv auf die Steigerung der Zuckerausbeute hingewirkt werden. — Der Peruano äußert, so sagt schon Altmeister v. Wolff, gleichfalls eine vortreffliche Wirkung bei **Salmsrüben**; zum **Wintergetreide** giebt man pro Acker 1½ Zentner kurz vor der Einsaat obenauß recht gleichmäßig und arbeitet ihn gut unter mit Egge und Krümmer, damit ihn die Wurzeln später fassen können. Nach Peruano wachsen, wie Herr Oberamtmann Volat, Gerlingen, in der Werra-Zeitung berichtet, alle Gemüsehügel ungleich freudig, sie sind widerstandsfähiger gegen Dürre, haben ein kernfestes Stroh, welches nicht leicht lagert und befällt, und liefern ein ganz hervorragendes schönes gleiches schweres Korn. Auch in jedem Gemüsegarten ist der Peruano am Platze, namentlich wenn feinschmiedende Gemüsesorten angebaut werden sollen. Eine Autorität auf dem Gebiete des Gartenbaues, der Direktor des pomologischen Instituts in Reutlingen (Fr. Lukas), spricht sich sehr anerkennend darüber aus und betont besonders, daß die Wurzelkrankheiten seit der Düngung der Kohlspflanzen mit Peruano so gut wie verschwunden sind.

Einen Kunstdünger stellt der Peruano eigentlich nicht dar, sondern er besteht hauptsächlich aus den Ammoniumsalzen fleischfressender Seevögel, so daß er als konzentrierter natürlicher Dünger anzusehen ist. Gegenwärtig erfreut sich dieser echte Peruano „Füllhornmarke“ einer wachsenden Beliebtheit bei größeren und kleineren Landwirten und das auch mit vollem Rechte; Peruano und Knochenmehle waren diejenigen Düngemittel, die in der Geschichte der Düngelchre eine neue Epoche zum Erwachen brachten, durch sie kam man erst darauf, neben dem Stallmist auch noch andere Materialien, wie stickstoffhaltige Stoffe, Phosphate und Kalisalze, zu verwenden.

Zum Schluß möchte ich unseren Landwirten zurufen, sich niemals von der Billigkeit eines Düngemittels verleiten lassen, nur die zuverlässige Wirkung und die Rentabilität darf und von der Zweckmäßigkeit eines Düngemittels überzeugen. Für den Landwirt hat in dieser Hinsicht nur der zweite Teil von dem Worte: „Prüfet alles und behaltet das Beste“, Geltung.

Feber, 21. Aug. Gestern wurde hier eine ziemlich große Anzahl Stiere geliefert, welche für auswärtsige Rechnung im Lande auf gekauft wa ren und teils zur Mast, teils zur Zucht dienen sollen. Ein Stier hatte das tatsächliche Gewicht von 1720 Pfund. Die nach Lebendgewicht gekauften Stiere wurden je nach Qualität mit 26 Mk. pro Zentner an aufwärts bezahlt.

Leer, 20. Aug. Zugetrieblen zum heutigen Viehmarkt 528 Stüd Hornvieh und 12 Käber. Der Handel war in beiden Sorten lebhaft, in mittleren und geringeren ruhig. Hochtragende Kühe erster Qualität wurden für 360—450 Mk. (einzelne für 500 Mk.) verkauft, zweiter Qualität für 240—330 Mk. Hochtragende Kühe 250 bis 400 Mk., beste Milchkühe 300—400 Mk., geringere 180—250 Mk., 1- bis 2jährige Kühe 100—240 Mk., Ochsen 240—370 Mk. Für Schlachtkühen wurden 26 bis 28 Mk. für 100 Pfd. bezahlt, für Fettvieh bis 36 Mk. pro 100 Pfd. Käber erzielten 20—35 Mk. Am Dienstag den 26. d. M. findet ein Zuchtviehmarkt statt, zu welchem zahlreiche Anmeldungen ergangen sind.